

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

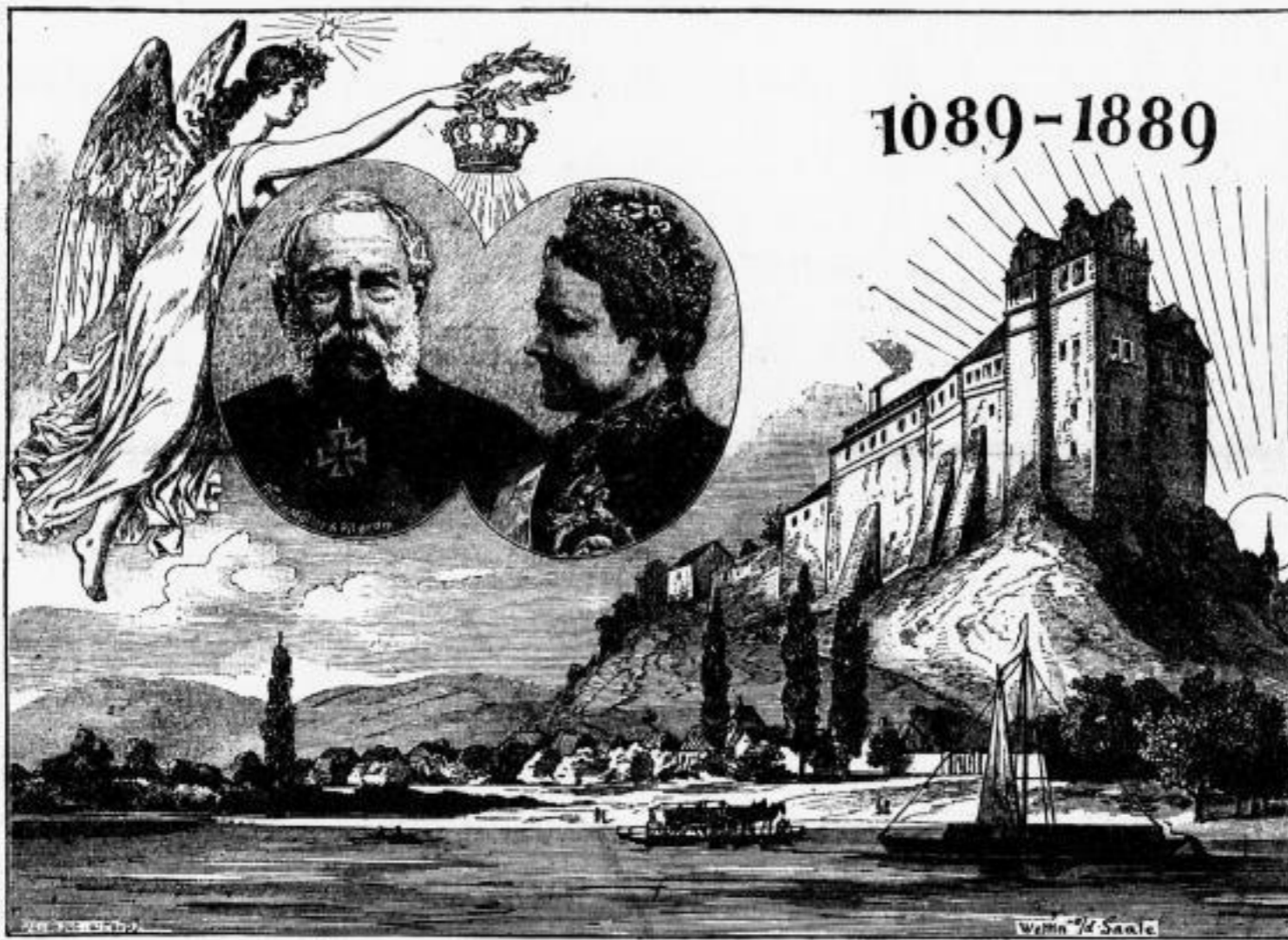
Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 71.

Dienstag, den 18. Juni 1889.

55. Jahrgang.

Heil Dir, du edles Haus Wettin!



Lenzesfroß ein selig Klingen tönet über Berg und Thal —
Welch' ein herrlich Blüh'n und Sprossen, Frühlingsjauchzen überall!
Was im Winterbann der Erden stillverborgen schlummernd lag,
Nies hervor Dein mächtig Werde, sonnengold'ner Frühlingsdag —
Und es schreitet duftrumslossen jetzt der Lenz durch's ganze Land,
Breitend über alle Auen ein gar prächtig Festgewand —
Doch im wunderbarsten Prangen steht man Einen Baum erblüh'n:
's ist die edle Königseiche, Sachsens Fürstenhaus Wettin!

Kraftvoll steht in deutschen Landen dieser Baum, so stolz und hehr,
Und wie ihn giebt es zu schauen kaum wohl einen zweiten mehr:
Biele hundert Jahre zogen nun an seinem Haupt vorbei,
Dennoch grünt der alte Recke immer fort und fort auf's Neu.
Wenn auch gleich von seinen Zweigen mancher mußte schon vergeh'n,
Blieb der Stamm trotz allen Stürmen wetterfest und kräftig steh'n —
Heil Dir d'rum, Du hehre Eiche, die Du noch so stark und kühn,
Sei gegrüßt zum heut'gen Tage, edles Königshaus Wettin!

Unter Deinem Schatten finden Millionen reines Glück,
Lieb' und Treue, sie vereinen Fürstenthron und Volksgeschick;
D'rum fühlt sich mit Dir verbunden ja Dein Volk seit alter Zeit,
Das dem theuren Fürstenhause sich mit voller Kraft gewiebt —
In des Glückes Sonnentagen, in des Unglücks Wettergraus
Hielt stets in Wettinerlanden fest das Volk zum Herrscherhaus —
Wohl, es wird in Sachsenherzen wahre Treue immer glüh'n:
Bis zum Tod sind wir ergeben Alle Dir, o Haus Wettin!

Zum Wettiner Ehrentage laßt nun stolz die Fahnen weh'n,
Laßt die Freudenfeuer glühen auf der heim'schen Berge Höh'n —
Mit der Glocken Festgeläute thut des Tages Deutung kund,
Donnernd möge sie auch künden der Geschühe eh'rner Mund!
Wohl, so kling's vom Erzgebirge bis zur Pleiße fernem Strand
Voll in brausenden Accorden durch das ganze Sachsenland:
Gruß und Glück zum heut'gen Tage — mög' die Raute immer blüh'n —
Heil Dir, edle Königseiche, Heil Dir, edles Haus Wettin!

Zur 800jährigen Jubelfeier des Fürstenhauses Wettin.

In den gegenwärtigen Junitagen begehen Sachsens Herrscherhaus und Volk das schöne und erhebende Gedenkfest der 800jährigen Regierung der Wettiner in den sächsischen Landen und das ganze übrige Deutschland nimmt an dieser seltenen Feier den herzlichsten Anteil. Ist doch der Name des Wettiner Fürstengeschlechtes und seines Stammlandes, des jetzigen Königreichs Sachsen, mit den hervorragendsten Ereignissen der Geschichte Deutschlands seit Jahrhunderten eng verknüpft, während das edle Haus zugleich eine Reihe der glänzendsten Herrschergestalten aufweist.

Ein Fürstentum, des Selbstauf
Reicht bis zu unsern Tagen,
In grauer Vorzeit ging er auf
Mit unserm Volkes Segen . . .

Und unter der 800jährigen Herrschaft seines erlauchten Fürstenhauses hat sich unser engeres Vaterland eines immer wachsenden Gedeihens zu erfreuen gehabt und die trüben Jahre, welche zu Zeiten unser liebes Sachsenland heimlich suchten, wurden in ihren Folgen durch die Thatkraft, Standhaftigkeit und Hingebung unserer Regenten immer wieder überwunden, so daß Sachsen stets aufs Neue emporblühte. Wenn es heute nicht mehr jenen räumlichen Umfang und jene politische Macht besitzt, wie ehemals, so ist es dafür im neuen Deutschen Reiche durch die Intelligenz, gewerbliche Thätigkeit und nicht zum Mindesten auch den anerkanntesten Patriotismus seiner Bewohner ein höchwichtiges Glied geworden und sein Herrscher, unser allverehrter König Albert, ist ja einer der ersten und angesehensten unter den fürstlichen Paladinen des Kaisers. Etets aber, in guten wie in trüben Tagen, haben unser Volk und seine Fürsten treu und unerschütterlich zusammengehalten und so schauen auch die jetzigen frühlingssonnenigen Festtage des Wettinjubiläums beide wiederum treu vereint — möge es auch bis in fernste Zeiten so bleiben!

Aus kleinen Anfängen ist die wettinische Macht emporgewachsen, aus der 928 gegründeten Mark Meißen, mit welcher Heinrich der Aeltere von Eilenburg, aus einer Seitenlinie der Wettiner stammend, vom Kaiser Heinrich IV. 1089 belehnt wurde und von diesem Jahre an datirt demnach die Gründung der wettinischen Macht. Ihre erste Erweiterung erhielt dieselbe 1264, als Markgraf Heinrich der Erlauchte nach langem Streite das ihm rechtmäßig gehörende Landgrafenthum Thüringen zu Meißen hinzugewann und unter Friedrich dem Streitbaren vergrößerte sich der

Landbesitz und zugleich die politische Macht der Wettiner abermals, indem der genannte Fürst 1423 vom Kaiser mit dem Kurfürstenthum Sachsen belehnt wurde, nach welchem man nunmehr den gesammten wettinischen Landbesitz benannte. Leider schwächten die beiden Söhne des ersten sächsischen Kurfürsten, Ernst und Albert, diesen großen Besitz durch die 1485 vorgenommene Theilung ihres Erbes, wobei dem älteren Bruder, Ernst, Thüringen, das Kurland, Sachsen und das sogenannte Pleißener Land, dem jüngeren, Albert, die Mark Meißen zufiel; seitdem giebt es im Wettiner Hause die ernestinische und die albertinische Linie. Unter dem ältesten Sohne des Kurfürsten Ernst, Friedrich dem Weisen, vollzog sich in den sächsischen Landen das wichtigste und denkwürdigste Ereigniß der neueren Zeitgeschichte, die Reformation, und wie Friedrich der Weise ein warmer und aufrichtiger Freund der neuen Lehre war, so waren dies auch sein Bruder und Nachfolger Johann der Bekändige und dessen Sohn, Johann Friedrich der Großmüthige. Letzterer mußte seine treue Anhänglichkeit an die Lehre Luthers durch den Verlust des Kurlandes und der Kurwürde büßen, mit welcher sein Vetter, Herzog Moritz von Sachsen, vom Kaiser infolge der Schlacht von Mühlberg (1547) belehnt und belohnt wurde und so trat denn mit Moritz die albertinische Linie in die Kurwürde der sächsischen Lande ein. Das nunmehrige Kursachsen blühte unter den Nachfolgern Moritz' mächtig auf, aber der dreißigjährige Krieg warf das Land um Jahrhunderte zurück, wengleich dasselbe durch den Erwerb der beiden Lausitzen (1634) eine fernere Vermehrung erfuhr. Allmählich erholte sich indessen das Land von den schweren Wunden des entsetzlichen Krieges und unter August dem Starken (1694—1733) wurde sogar dem sächsischen Kurlande eine beträchtliche äußerliche Machtvermehrung zu Theil, indem August der Starke die polnische Königskrone annahm, welcher die Wettiner allerdings nicht froh geworden sind. Um das Königreich Polen zu gewinnen, trat August zur katholischen Kirche über und seitdem gehören Sachsens Fürsten aus der albertinischen Linie der katholischen Religion an. Große Noth brachte über Sachsen auch der siebenjährige Krieg (1756—1763) und kaum waren dessen Nachwehen überwunden, als Napoleon seinen Siegeslauf durch Europa begann und dieser brachte auch für Sachsen schwere Jahre, wengleich Kurfürst Friedrich August der Gerechte 1806 von Napoleon zum König erhoben wurde. Der Wiener Kongreß vom Jahre

1815 hatte für das Königreich Sachsen den Verlust seiner größeren Hälfte an Preußen zur Folge, aber doppelt blühte dafür das verkleinerte Sachsen namentlich auf industriellem und gewerblichem Gebiete auf. Noch einmal kam für unser Heimathland eine Katastrophe in Gestalt des deutschen Bruderkrieges vom Jahre 1866, doch ging dieselbe für Sachsen schließlich verhältnißmäßig günstig vorüber und bald wußte sich das kleine Land in dem neugebildeten norddeutschen Bunde, dem es nun angehörte, eine hochgeachtete Stellung zu erringen. Als 1870 der große nationale Kampf gegen den wälschen Erbfeind ausbrach, da zogen auch die Sachsen unter ihrem Kronprinzen und jetzigen König Albert begeistert mit ins Feld und in den Schlachten von St. Marie-aux-Chênes, Beaumont, Sedan und in den Ausfallgefechten vor Paris bewährte sich die alte sächsische Tapferkeit glänzend aufs Neue. Als unter Schlachtengraus das neue Deutsche Reich glorreich erritten war, da standen Sachsens Fürst und Volk sofort fest zu Kaiser und Reich und diese Sachsentreue gegenüber dem großen gemeinsamen Vaterlande ist bis zum heutigen Tage unwandelbar dieselbe geblieben.

Wenn bei den glänzenden Festlichkeiten anlässlich der Wettin-Jubelfeier auch der erlauchte kaiserliche Schirmherr des Reiches erscheinen wird, so bedarf die ehrende Anerkennung, welche dieser jüngste Kaiserbesuch in Dresdens Mauern für König Albert und sein Haus, wie für sein ganzes Land bedeutet, wohl keines besonderen Kommentars. Ein glänzender Kreis von Fürstlichkeiten, unter ihnen alle regierenden Wettiner Fürsten und die Anverwandten der sächsischen Königsfamilie, wird hierbei Kaiser Wilhelm und König Albert umgeben und hierdurch wesentlich zur Erhöhung des Festglanzes mit beitragen. Aber bleibender als alle noch so strahlenden Neuherlichkeiten des Wettin-Jubiläums wird sein innerer Eindruck auf Sachsens Volk und Land sein, denn das schöne Fest wird aller Welt wiederum zeigen, daß das sächsische Volk und sein ruhmreiches Königshaus unentwegt zusammengehören und einander jetzt und für alle Zeiten treu verbunden sind und in diesem alle wahren Sachsenherzen beselenden Gefühle möge zum Ehrentage der Wettiner der vieltausendstimmige Jubelruf von den Höhen des Erzgebirges bis zu den Ebenen des Niederlandes erklingen:

Gott segne, schirme und erhalte unser theures Königshaus!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 17. Juni. Die vielfach und mit Liebe vorbereitete Feier des Wettinfestes ist leider wegen der Ungunst der Witterung bei uns nicht in der beabsichtigten Ausdehnung zur Ausführung gekommen. Bereits Sonnabend, wo im Steinbruch eine Vorfeier stattfinden sollte, die bei erhofftem günstigen Wetter allseitige Feststimmung hätte schaffen können, wurde durch ein in den späteren Nachmittagsstunden eintretendes schweres, sich mehrmals erneuerndes Gewitter mit ausgiebigem Regen die Ausführung des Festprogramms theilweise verhindert. Zwar bewegte sich 1/8 Uhr das von erwachsenen und nicht erwachsenen Mitbürgern begleitete Stadtmusikcor zum programm-mäßigen Zapfenstreich durch die Straßen, aber an eine Beleuchtung des König-Johann-Thurmes und an das später beabsichtigte Freudenfeuer auf demselben war bei dem strömenden Regen nicht zu denken. Unter der bis Null gesunkenen Hoffnung auf einen Witterungs-umschlag konnte man denn nur mit Besorgniß dem Sonntage, dem Tage der eigentlichen Feier, entgegensehen. Und in der That, sowohl die Reveille des Militärvereins, sowie der Kirchenzug konnte nur unter dem erschwerenden Umstande eines intensiven Regens vor sich gehen, der es notwendig machte, die beiden ersten Klassen der Stadtschule, die am Festzuge theilnehmen sollten, so schnell als möglich, außerhalb des Zuges, in die Kirche zu bringen. Trotzdem war der aus dem Stadtmusikcor, der Feuerwehr, dem Gesang- und Militärverein, der Müllerschule, der Schützengesellschaft und dem Turnverein, sowie selbstverständlich aus den Mitgliedern der königlichen und städtischen Behörden, den Lehrern und anderen Gemeindegliedern gebildete Zug, der sich freilich auf kürzestem Wege in die Stadtkirche bewegte, ziemlich zahlreich. Allerdings von der Bethheiligung der Festjungfrauen und der Entfaltung der Fahnen mußte abgesehen werden, wie natürlich auch der Flaggenschmuck fehlte; nur das neue, heute einzuweihende Stadtbanner wehte ohne Hülle im Zuge. — Der Festgottesdienst, bei dem durch den verstärkten Kirchenchor Zocher's so außerordentlich ansprechendes *Salvum fac regem* und später das große *Halleluja* von Händel zur gelungenen Ausführung gelangten, gab auch in der Predigt des Herrn Superintendenten Dptig dem Gefühle des Dankes für die unter

der 800jährigen Regierung des Hauses Wettin dem Sachsenlande zutheil gewordenen Segnungen Ausdruck.

Im Anschluß an den 100. Psalm forderte der Prediger auf: Wir wollen Gott danken für alle Wohlthat, die er während der achtundvierzigjährigen Regierung des Hauses Wettin gethan hat, 1. in Land und Volk, 2. in Arbeit und Segen, 3. in Recht und Glauben. Die Ausführung enthielt zu 1. in der Hauptfache Folgendes: Seht unsere Getreidefelder, auf fruchtigem Palm wogt die Aehre. Seht unsere Weinberge, am belasteten Stoc prangt die üppige Traube. Seht unsere wohlgepflegten Gärten, die bunten Blumen blühen, das süße Obst reift, das saftige Kraut wächst für Küche und Keller. Sachsen gehört zu den volkreichsten Ländern. Hof reist sich an Hof, Dorf an Dorf, Stadt an Stadt; von dem Silberband der Elbe bis auf den Stamm des Gebirges. Sachsen hat ein arbeitsames Landvolk. Der Ackerbau ist die Mutter des Volkswohlfandes, die stärkste erhaltende Macht des Staates. Sachsen erfreut sich eines gewerblustigen Bürgerlandes. Das Junitwesen ist zwar zerstückelt, aber der Gewerblust ist geblieben und hat sich ausgebreitet. Auf die kirchlichen Verhältnisse darf das Wort angewendet werden: Die Gemeinde hatte Frieden und baute sich und wandelte in der Furcht des Herrn. In den Schulen wird eine geistige und kenntnißreiche Jugend für den irdischen und himmlischen Beruf herangebildet. Sachsen stellt eine zahlreiche waffenfähige Mannschaft in den Dienst des Königs und des Vaterlandes. Zu 2. wurde gesagt: Arbeiten müssen wir Alle, dazu sind wir geboren, die Einen mit der Hand, die Andern mit dem Kopf, noch Andere als Fürsten und Oberrichter. Die Weihe der Arbeit liegt in dem Bewußtsein, daß wir Gott dienen. In Gottes Haus halt ist auf den Arbeiter so gut gerechnet, als auf den Gelehrten und Künstler. Bist du ein Landwirth, sei ein rechter Landwirth, bist du ein Bürger, sei ein rechter Bürger, bist du ein Beamter, sei ein rechter Beamter. Jeder soll seiner Arbeit und seines Fleißes froh werden. Keiner soll den Andern brücken. Zu 3. wurde hervorgehoben: Bei uns ist in den Gesetzen Alles wohl vorgesehen. Aber was nützen die besten Gesetze, wenn sie nicht in der Gesinnung gegründet wären. Aus den Herzen werden die Häuser erbaut, aus den Häusern die Gemeinden und Städte, aus den Gemeinden und Städten die Staaten. Wie es in den Häusern steht, so steht es in den Gemeinden und Städten. Wenn in den Gemeinden und Städten nicht Alles wohl bestellt ist, wie werden die Staaten bestehen. Die Weltverbesserung muß in den Herzen beginnen. Dies geschieht durch den Glauben. Wie viel fester werden die Kronen und die Throne stehen, wenn der Glaube sie aufricht erhält. Wo er fehlt, da helfen alle Künste der Diplomaten, die wohlthätigste Polizei, die strengsten Ausnahmsgesetze nicht. Je mehr die äußeren Stützen sinken, desto fester müssen die inneren sein. Je freiere Institutionen ein Volk sich erringt, desto tiefer müssen die sittlichen Grundlagen sein. Dies Alles wurde in das Licht des Festes gestellt durch die einleitenden Worte: Der König leht im Volk. Als das Haupt fühlte er alle Freuden und Leiden seines Volkes mit. Hinwiederum: alle Strahlen der Größe und Herrlichkeit des Volkes fließen in dem König zusammen. In seinem Königshaus ehrt das Volk sich selbst. Die Predigt wurde mit Gebet geschlossen.

Der Altarplatz war mit Birken und hohen Topp-

gewachsen, der Taufstein, an dem das Stadtbanner aufgestellt wurde, sowie die Kanzel waren mit Blumen und Guirlanden reich geschmückt und der Kronleuchter mit brennenden Kerzen geziert. Dieser Schmuck, sowie schwingvolles Orgelspiel trugen wesentlich dazu bei, die schwer erschütterte Feststimmung neu zu beleben. Nach beendigtem Gottesdienste, während dessen der Regen erfreulicherweise aufgehört hatte, ordnete sich, nunmehr bei entfalteten Fahnen und reicherem Flaggenschmuck, aus Neue der von Herrn Lehrer Eidner geführte Zug, um sich, nach einem Umwege durch Schützengasse, Herrengasse, Oberthorplatz, Brauhofstraße, Markt, am Rathhause aufzustellen, wo die an der östlichen Seite angebrachte Gedenktafel ihre Weihe erhalten sollte. Nach einem vom Gesangvereine angestimmten, besonders für die Feier gedichteten Wehelielie ergriff Herr Bürgermeister Boigt das Wort, um die Gedächtnistafel zu weihen als ein Erinnerungszeichen für Kinder und Enkelkinder, als ein Dankeszeichen für die vom Hause Wettin dem Sachsenlande erwiesenen Segnungen und als eine Mahnung, das Vaterland zu lieben und ihm treu zu dienen. Nachdem sich nunmehr die Hülle gehoben, schloß der Redner mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König und das sächsische Vaterland, in das die Versammlung jubelnd einstimmte. Die Gedenktafel aus Serpentin enthält in goldbenen Buchstaben die Inschrift: Dem Andenken an die 800-jährige Jubelfeier des Fürstenhauses Wettin die Stadt Dippoldiswalde 1889. Nach einem allgemeinen Gesänge löste sich der Zug auf und das Stadtmusikcorps spielte von 12—1 Uhr auf dem Markte; von 1—2 Uhr folgte Geläut mit sämtlichen Glocken der Stadtkirche. Trotzdem für den Nachmittag ein allgemeiner Auszug in das Festprogramm nicht aufgenommen worden war, hatten sich doch der Schützengesellschaft, welche zu einem Festziehen nach der Aue marschirte, die meisten Korporationen und auch ein Theil der Vormittags nicht zur Theilnahme gelangten Jungfrauen angeschlossen, so daß 1/4 Uhr ein stattlicher Zug auf dem Festplatze anlangte. Nach einer kurzen Ansprache des Schützenvorstehers, Herrn Kantor Hellriegel, begann nun Scheibenschießen, Concert und Turnen, bei welchem letzterem ca. 40 Mann einen Theil der sächsischen Eisenstabübungen des Wädnher Turnfestes, ferner von 16 weißgekleideten mit grünen Schärpen

geschmückten Damen ein von Hrn. Turnlehrer Eidner einstudirter reizender Tanzreigen und endlich unter derselben Leitung von 40 Knaben ein Pantelreigen zu allseitiger Befriedigung der zahlreichen Zuschauerenschaft zur Ausführung gelangten. Glücklicherweise hielten die oft recht drohend aussehenden Wolken weitere Segnungen zurück, so daß das Programm ohne Störung erledigt werden konnte. — Abends 8 Uhr begann in dem überreich gefüllten Saale der Reichskrone die patriotische Vereinigung, als deren Haupttheil das von Herrn Dr. Pollack gedichtete und im Druck vorliegende Festspiel zu höchst gelungener Aufführung gelangte. Der Zweck der von patriotischem Geiste durchwehten Dichtung war, zu zeigen,

wie edle Tugend in dem alten Stamme sich bis auf unsre Tage forterbt.

Das Geschaß in 5 lebenden Bildern, wirklich lebenden Bildern, indem die darin erscheinenden Personen dramatisch handelnd auftraten. An diese Bilder, welche die Pflege der Dichtkunst, der Wissenschaften, der Landwirtschaft, der Kindererziehung und den Geldsinn der Wettiner feierten, schloß sich eine Huldigung, die die Bürgerschaft unserer Stadt durch die hauptsächlich hier vertretenen Gewerbe (Gerberei, Schuhmacherei, Töpferei, Schmiederei, Strohschletere und Bäckerei), sowie eine Bürgerfrau, ein Schulknabe, ein Bürger und ein Bauernmädchen unserem König Albert vor seiner Hülse darbrachten. Reicher Beifall und Hervorruf belohnten Dichter und Darsteller. Im zweiten Theile des Abends boten abwechselnd das Stadtmusikchor und die vereinigte Sängerschaft mit Dank aufgenommene Gaben, unter denen besonders ein von Herrn Kantor Hellriegel zunächst für das Fest komponirter gemischter Chor „Weißgrün!“ reichen Beifall fand. Herr Schuldirektor Engelmann, an die von verschiedenen Mitbürgern dem Königshause gebrachte Huldigung anknüpfend, räumte die Verdienste, die sich das sächsische Fürstenhaus um die Pflege der Wissenschaften, insbesondere um die Volksschule erworben und lud zu dem morgen stattfindenden Schulaktus ein. — Derselbe fand heute, früh 10 Uhr, in der mit Guirlanden, Topfgewächsen, Fahnen und den Wästen Ihrer Majestäten, des Königs und der Königin geschmückten Turnhalle statt. Vor Beginn der eigentlichen Festfeier theilte Herr Schuldirektor Engelmann mit, daß ein besonders ihm am Herzen gelegener Wunsch sich erfüllt habe, indem der Schule durch Schulfreunde, die ungenannt bleiben wollten, ein Harmonium geschenkt worden sei, das an keinem besseren Tage, als am heutigen, seine Weihe erhalten könne. Nach einem kurzen Vorspiele des Herrn Kantor Hellriegel begann nun die eigentliche Schulfeier. Bei derselben gelangte die von Herrn Schuldirektor Engelmann verfaßte, vom Allgemeinen Sächsischen Lehrerverein prämiirte Festdichtung, bestehend aus Liedern (vierstimmig gesungen von den Kindern unter Mitwirkung des Lehrerkollegiums) und verbindender Deklamation, die der Dichter selbst sprach, zur Ausführung. Zündend und begeistert wirkte die vom echten patriotischen Geiste getragene Dichtung auf die zahlreich Erschienenen und fand die Feier des Wettiner Jubiläums bei uns mit ihr einen Abschluß, wie er schöner und erhebender kaum gedacht werden kann.

Am Freitag Abend umzog sich der Himmel in Besorgniß erregender Weise und mußte man in Hinblick auf die Wolkenbrüche des heurigen Sommers auf das Schlimmste gefaßt sein. Gnädig aber ging das Wetter vorüber; doch hat dasselbe in der Umgebung immerhin Schaden angerichtet, da es an mehreren Orten mit Schloßenfall begleitet war.

Am vorigen Freitag Abend hat ein kalter Blitzschlag das Schieferdach des Wohnhauses des Kramers Fischer in Nassau zertrümmert; ebenso ist zu derselben Zeit das Wohngebäude Junke's in Preßchenborf durch einen kalten Schlag beschädigt worden. Bei dem Gewitter am Sonnabend schlug der Blitz in das Zimmermann'sche Gehöfte in Preßchenborf; das Wohngebäude wurde nur beschädigt, das Scheunen- und Stallgebäude aber bis auf die Umfassungsmauern zerstört. — Der mit den Gewittern auftretende Hagelschlag hat nicht unwesentlichen Schaden an den Feldfrüchten hervorgerufen.

Um den in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag nach dem großen Feuerwerk zu erwartenden Andrang an die Eisenbahnzüge von Dresden bewältigen zu können, sind seitens der königl. Generaldirektion die umfassendsten Maßregeln getroffen worden. Vom böhmischen Bahnhofe ab werden von 1/4 1 Uhr bis 1/4 1 Uhr Extrazüge bis nach dem Vogtlande abgelassen werden. An den letzten derselben schließt auch auf der Hainsberg-Ripsdorfer Linie ein Extrazug, der Hainsberg etwa 1/4 2 Uhr Nachts verläßt und der in Rabenau kurz nach 1/4 2 Uhr, in Dippoldiswalde gegen 1/4 3 Uhr, in Schmiedeberg gegen 3 Uhr und gegen 1/4 4 Uhr in Ripsdorf eintreffen wird.

† Schmiedeberg. In den Abendstunden der letzten beiden Tage voriger Woche standen schwere Gewitter

über unserem Ort und trafen, begleitet von starken Regengüssen, ziemlich heftig auf. Blitz und Schlag folgten wiederholt rasch nach einander. Am Sonnabend, gegen 6 Uhr Abends, schlug der Blitz in das Haus des Herrn Schneidermeister Raschel, glücklichweise ohne zu zünden; ebenso fuhr ein Blitzstrahl in die Esse der Brauerei, richtete aber nur unbedeutenden Schaden an. Daß es jemals hier in ein Gebäude eingeschlagen hätte, dessen wissen sich die ältesten Leute nicht zu entsinnen.

Neulich ist dem Hunde eines hiesigen Bewohners oben am Halse ein Schnitt beigebracht worden, infolgedessen das arme Thier blutend und winselnd nach Hause gekommen ist. Offenbar hat man es hier mit einer schändlichen Thierquälerei zu thun, von der zu wünschen wäre, daß ihr Urheber bekannt würde. Der Fall soll zur Anzeige gelangen.

† Pößendorf. An dem großen Huldigungszuge in Dresden nehmen auch 42 Bergleute der Hainicher Kohlenwerke mit Theil.

Die am Sonnabend gegen Abend hier auftretenden Gewitter brachten den langersehnten Regen, welcher bis Sonntag Vormittag anhielt und die Fluren wieder neu belebte.

Den Festbericht über die Wettinfeier in unserem Orte bringen wir in nächster Nummer.

Dresden. Die Festlichkeiten zur Wettinfeier haben am Freitag mit der Generalprobe zum Armeefest, die bereits im vollständigen Kostüm aufgeführt wurde, ihren Anfang genommen. Das Fest verlief auf das Glänzendste und alle Besucher sind hohen Lobes voll. — Am Sonnabend Nachmittag sodann empfing König Albert die Abordnungen beider Kammern der Ständeversammlung und der sächsischen Reichstagsabgeordneten. Präsident von Zehmen hielt die Ansprache und brachte die Glückwünsche dar. Der Redner sprach sodann wörtlich: „Die Landesvertretung konnte das Fest nicht herannahen lassen, ohne darauf Bedacht zu nehmen, dem Jubelrufe des Augenblicks etwas Dauerndes hinzuzufügen. Das Residenzschloß zu Dresden ist die ehrwürdige Heimstätte geworden, von wo aus die Regenten des Landes den Segen über dasselbe verbreitet haben, der Mittelpunkt ihrer Regententhätigkeit. Wir bitten Ew. Majestät bei Gelegenheit dieses Festes als Zeichen eifrigher Dankbarkeit eine Ehrengabe zu Füßen legen zu dürfen, die Ew. Majestät nach freiem Belieben zu möglichst wohlthätiger Ausgestaltung dieser Heimstätte, sowie nach Befinden des Jagdschlosses zu Moritzburg Allergnädigst verwenden zu wollen geruhen möge.“ An diese Empfänge schloß sich eine Hofafel, nach deren Beendigung die sächsischen Hochschulen einen Fackelzug darbrachten.

(Telegramm.) Das Armeefest vor den königlichen Majestäten, der Herzogin von Senua und Gefolge nahm am Sonntag Abend einen glänzenden, durch keinen Unfall gestörten Verlauf. Gewaltiger Regen nach Schluß der Darstellung, die 1 1/2 Stunde währte, beeinträchtigte aber leider die Feststimmung.

Am Montag fanden von 10 Uhr Vormittags an die Gratulationen des Bundesrathes, des Reichstages und inländischer Deputationen statt, die mehrfach Abreden und Ehrengaben überreichten. Nachmittags findet Hofafel von 130 Bededten statt.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Dresden erfolgt Dienstag, 18. Juni, Vormittags 9 Uhr 30 Min., auf dem Berliner Bahnhofe.

An die zum Wettiner Jubiläum in Dresden anwesenden fürstlichen Gäste reihen sich auch noch die Deputationen jener nicht sächsischen Regimenter, deren Inhaber Sr. Majestät der König ist. Es handelt sich hierbei um die Abordnungen des königl. bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 15, sowie des 3. österreichischen Dragoner-Regiments und des ostpreussischen Dragoner-Regiments Nr. 10.

Auch in den 106 Forstrevieren unseres Sachsenlandes findet in diesen Tagen eine einheitliche Wettinfeier statt, bestehend in der Pflanzung einer Wettineiche, oder, ist der Platz dazu geboten, des Namenszuges unseres Herrscherhauses. Dabei erhält das Arbeiterpersonal ein Freieffen mit Bier und als Erinnerungsgeschenk ein hübsches Glas mit dem Bildniß unseres Königs.

Die Enthüllung des König Johann-Denkmals zu Dresden wird mit einem von Schulrath Moritz Heger verfaßten und von dem königl. Musikdirektor Riccius komponirten Festhymnus eingeleitet, den der Julius Otto-Bund und der Lehrergesangverein zur Ausführung bringen. Außerdem wirken zwei Regimentsmusikchöre mit. Die Festrede hält Oberbürgermeister Dr. Stäbel. Bei der Enthüllung präsentiert die Ehrenkompanie; sämtliche Glocken der Residenz läuten und die Artillerie giebt 101 Salutschüsse ab. Dann folgt der „Wettiner Marsch“ von Edmund Kretschmer; die allerhöchsten und höchsten Herrschaften besichtigen das Denkmal, worauf mit der Königshymne die Feier geschlossen wird.

Der zur Zeit in Dresden stattfindende außerordentliche sächsische Landtag beschäftigte sich am 14. Juni nach dem vorliegenden Berichte der Zweiten Kammer mit dem eingegangenen königl. Dekret, die Bewilligung von Unterstützungen in Bezug auf die durch heftige Gewitter und Wolkenbrüche in verschiedenen Theilen des Landes verursachten Wasserschäden betreffend. Der dem Dekrete beigefügte Aufsatj zählt die in letzter Zeit durch wolkenbruchartige Gewitterregen verursachten Ueberschwemmungen auf: am 20. Mai in den Flußgebieten der Mulde und Pleiße zwischen Glauchau und Zwicau einer-, Verbau und Crimmitschau andererseits, am 22. Mai im Oberlauf der Weißen Elster in den Amtshauptmannschaften Plauen und Delsnig, am 28. und 29. Mai in mehreren Ortshauptmannschaften Reußen und Großenhain, am 3. und 4. Juni in Reichenbach, Nylau und Umgegend. Zwar sind Sammlungen veranstaltet worden; die Regierung sieht jedoch voraus, daß das Ergebnis dieser Sammlungen, selbst unter Zuhilfenahme einer ansehnlichen Unterstützung aus der Wende-Stiftung, welche in Aussicht gestellt worden ist, nicht ausreichen wird, um den vorhandenen Nothständen in genügender Weise abzuhelfen. Im Anschlusse an die Vorgänge bezüglich der Wasserbeschädigten in der Oberlausitz 1880 und 1887 glaubt daher die Regierung auch gegenwärtig um die Ermächtigung nachsuchen zu sollen, bei dem Unterstützungswerte durch Beihilfen aus der Staatskasse helfend beizutreten. Nach einer längeren Debatte über Einzelfragen etc. trat die Kammer sofort in die Schlußberatung ein und erklärte sich hierauf einstimmig für die Ertheilung der verlangten Ermächtigung, was natürlich in den von schwerer Wassersnoth heimgesuchten Landestheilen große Freude hervorgerufen wird.

Der Schluß des außerordentlichen Landtages erfolgt Donnerstag, Nachmittags 1/2 2 Uhr.

Die Arbeiten an der durch Wolkenbruch zerstörten Eisenbahnlinie Dresden-Coffeubaude-Großenhain sind so weit gefördert worden, daß am Sonntag der fahrplanmäßige Betrieb wieder aufgenommen werden konnte.

Freiberg. Vom königl. Landgericht wurde am 13. Juni der Handarbeiter Max Bruno Kuhl aus Rabenau, welcher sich in der Gegend von Tharandt bei verschiedenem Gutsbesitzern als Sohn des Fuchsmühlensbesitzers Braun in Halsbrücke ausgegeben und im angeblichen Auftrage des Letzteren Kleie und Futtermehl zu auffallend billigen Preisen verhandelt, in einigen Fällen auch Anzahlungen auf die vereinbarte Kaufsumme unter fälschlicher Quittungsertheilung erhoben hatte, wegen Urkundenfälschung, vollendeten und versuchten Betrugs zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängniß, in welcher eine dem Angeklagten vom Landgericht Dresden zuerkannte einjährige Gefängnißstrafe mit enthalten ist, verurtheilt.

Chemnitz. Der zweite technische Feuerwehrtag wird am 25. und 26. August hier stattfinden.

Schwarzenberg. Die Schwarzenberger Hütte, einst Eigenthum einer belgischen Gesellschaft (Société anonyme), läßt der jetzige Besitzer, ein Berliner Erzhandlcr, abbrechen. Die Maschinen sind bereits verkauft worden, und in voriger Woche ward auch der Hohofen mittelst Sprengung niedergelegt. Das Eisenhüttenwerk ist überhaupt nicht lange in Betrieb gewesen.

Crimmitschau. In einem Hause des nicht weit von hier liegenden altenburgischen Dorfes Hankenwalde wurden vom Besitzer bei Gelegenheit des Ausbesserns einer Scheidewand in derselben, unmittelbar hinter dem Ofen, ein Topf mit Silbermünzen in dem verschiedensten Gepräge und in der Schwere von 5 Pfund Nettogewicht aufgefunden. Die Münzen bestehen in preussischen und sächsischen Thalern, halben Gulden, Viergroschen- und Zweieinhalbgroschenstücken, sowie bayrischen Zwanzig- und Zehnkreuzerstücken. Sie tragen verschiedene Jahreszahlen, und zwar sind die ältesten preussischen Thaler 1767, die jüngsten sächsischen Thaler 1838 geprägt worden.

Leipzig. Die Angelegenheit, betreffend den bedeutenden Diebstahl in dem Gold- und Silberwarengeschäft von Holtbuer hier selbst, ist in ein ganz neues und überraschendes Stadium dadurch getreten, daß nach der jüngsten amtlichen Bekanntmachung die beiden verdächtig gewesenen Fremden ermittelt und verhört worden sind, daß aber nach den eingehendsten Erörterungen auch nicht die Spur entdeckt worden ist, welche darauf hinwies, daß die Fremden in auch nur irgend welchem Zusammenhange mit dem Diebstahl stehen. Diese Thatsache erregt in der Stadt das größte Aufsehen und wird auf das Eifrigste von Mund zu Mund getragen. Denn ein Einbruch, bei dem Gegenstände im Werthe von nicht weniger denn 75,000 M. entwendet werden, entwendet aus einem Laden, der im Centrum einer der verkehrreichsten Städte, fast in unmittelbarer Nähe überaus wachsender Polizeiorgame belegen ist, ist ein Ereigniß von so außergewöhnlicher

Art, daß die gespannteste Aufmerksamkeit, die demselben zugewendet wird, nur zu berechtigt ist. Die beiden verdächtig gewesenen Fremden sind bereits wieder aus dem behördlichen Gewahrsam entlassen worden, und, ausgeschlossen den Fall, daß die unermülich thätige Behörde nicht neue Verdachts Spuren gefunden hat, würden jetzt Anhaltspunkte betreffs der Thäterschaft schwer zu erbringen sein. Auf den weiteren Verlauf der Sache ist man in Leipzig allgemein gespannt und auch auswärts wird man dieses Interesse theilen.

Tagesgeschichte.

Berlin. In der Sitzung der Samoa-Konferenz am 13. Juni theilten die amerikanischen Delegirten die Zustimmung der Washingtoner Regierung zu den getroffenen Vereinbarungen mit. Dieselbe erfolgte unter der Voraussetzung der Abänderung einiger minder wichtigen Punkte, über welche Dank dem Entgegenkommen Deutschlands ein Einverständnis erzielt worden ist.

Der Entwurf einer Ausführungs-Berordnung zum Genossenschafts-Gesetz ist dem Bundesrathe zugegangen. Es handelt sich um Bestimmungen über die Führung des Genossenschaftsregisters und die Anmeldungen zu demselben. Diese zerfallen wieder in allgemeine Bestimmungen; in Vorschriften über die Eintragungen in das Genossenschaftsregister und in die Liste der Genossenschaften. Es sind im Ganzen 39 Paragraphen. Die Ausführungs-Bestimmungen sollen gleichzeitig mit dem Genossenschaftsgesetze in Kraft treten, und geben eine sehr genaue Anweisung über das Verfahren bei der Eintragung in die Listen und über Anlegung und Einrichtung derselben.

Das Rathen und Vermuthen über den Charakter des Sozialistengesetz-Entwurfes, welcher dem

Reichstage im nächsten Herbst vorgelegt werden wird, beginnt von Neuem. An eine Vorlage, welche sich auf dem Boden des 'gemeinsamen Rechts' hält, denkt kaum noch Jemand, nachdem die bisherigen Vorschläge dieser Art auf allen Seiten zurückgewiesen worden sind. Als die hauptsächlich beabsichtigte Aenderung des gegenwärtigen Zustandes scheint jetzt die Umwandlung eines Gesetzes auf Zeit in ein dauerndes. Den Vortheil bewirkt diese Aenderung nicht, daß die alljährliche Debatte über das Sozialistengesetz künftig wegfiele. Die Sozialdemokraten können alljährlich die Aufhebung des Sozialistengesetzes beantragen, wenn auch gegenwärtig nur mit der Hilfe anderer Gegner des Gesetzes, und so die gewünschte Debatte herbeiführen.

Der Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. von Stephan hat angeordnet, daß die Postboten und Unterbeamten, abgesehen von ihrer sonstigen freien Zeit, fortan alle 14 Tage einen freien Sonntag haben.

Cuxhaven. Laut Bericht des Kapitäns vom Dampfer „Nicolau“, von Rangoon hier angelangt, stießen am 11. Juni Abends im Kanal bei dichtem Nebel zwei große Dampfer zusammen und sanken, nachdem die Kessel explodirt waren, in die Tiefe.

Frankreich. Bei dem am 13. Juni dem Kommissariat der Ausstellung von den Vertretern auswärtiger Aussteller gegebenen Festmahl hielt der Minister Tirard in Erwiderung eines Trinkspruches des Generals Franklin eine Rede, in welcher er die Anwesenden aufforderte, ihren Landsleuten die Versicherung zu ertheilen, daß die Regierung der französischen Republik, soweit sie ihrer Würde und Ehre dabei nichts vergebte, aufrichtig wünsche, mit der ganzen Welt in gutem Einvernehmen zu leben.

Frankreich. Angesichts der wider ihn erhobenen

Beschuldigung, ungesetzliche Lieferungs-Verträge abgeschlossen zu haben, verräth jetzt Boulanger, daß er zur Zeit des Schnäbele-Falles die auf dem Papier vorhandene Reserve der Territorial-Armee hat austrüsten wollen. Zur Bewaffnung genügt die alten Gewehre der Linie; es sollten nur 600,000 Uniformen beschafft werden, und diese wurden wirklich in kürzester Zeit geliefert. Zur freihändigen Abschließung der Verträge ließ sich Boulanger vom Präsidenten Grevy durch ein Dekret ermächtigen, wozu er in außerordentlichen Fällen das gesetzliche Recht hatte. Alle Beteiligten wahrten gewissenhaft das Geheimniß; erst General Ferron schlug Lärm, als er Kriegsminister wurde. So kam es an die große Glode, daß Frankreich in aller Stille seine Wehrkraft um 600,000 Mann vermehrt hatte, und die Folge war die Einbringung des neuesten Heeresgesetzes im deutschen Reichstage.

Nord-Amerika. In Nordamerika ist man mit der den Nordamerikanern eigenen Thatkraft dabei, die Spuren der furchtbaren Wasserkatastrophe in Pennsylvanien zu vertilgen und die verwüsteten Ortschaften wieder aufzubauen. Die Hoffnung ist nicht unbegründet, daß Johnstown und die übrigen heimgesuchten Orte im Conemaugh-Thale baldigt aus ihren Trümmern wieder erstehen werden und zwar schöner als zuvor, wie es z. B. ja auch mit Chicago nach dem großen Brandunglück der Fall war. Die Wegräumung der Trümmer der Stadt Johnstown und die sanitären Vorkehrungen im Conemaugh-Thale sind vom pennsylvanischen Staate in die Hand genommen worden und leitet General Hastings die Arbeiten.

Für die Wasserbeschädigten im Vogtlande gingen ein:

E. D. 40 R. Zusammen jetzt 45 R.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die wegen des Wettiner Jubiläums in Dresden stattfindenden Festlichkeiten bleiben die städtischen Expeditionen

Mittwoch, am 19. dts. Mts.,

geschlossen.

Dippoldiswalde, am 17. Juni 1889.

Der Stadtrath.

Boigt.



Extrazug

zur Wettinfahrt am 20. Juni 1889.

Zur Rückfahrt für die Besucher der Mittwoch, den 19. Juni, in Dresden stattfindenden Festlichkeiten wird Donnerstag, den 20. Juni, früh 1/2 2 Uhr ein Extrazug von Hainsberg bis Ripsdorf verkehren.

Königl. Bahnverwaltung Dippoldiswalde, den 17. Juni 1889.

Obst-Verpachtung.

Freitag, den 21. Juni dieses Jahres,

soll die diesjährige **Obst-** (Kirschen, Äpfel, Birnen, Pflaumen) und **Kastanien-** Nutzung, und zwar:

Vormittags 1/2 10 Uhr, im Gasthose zu Obercarsdorf, von der 3., 4., 5., 6., 7. und 8. Abtheilung der Dresden-Altenberger Straße und von der 2. Abtheilung der Böbelthalstraße, sowie

Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Ruppendorf,

von der 2. Abtheilung der Dippoldiswalde-Klingenberg-Grillenburger Straße, abtheilungsweise gegen sofortige Baarzahlung des Pachtgeldes unter den vor der Verpachtung bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Dresden und Dippoldiswalde, am 14. Juni 1889.

Die kgl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion II.

Mietz.

Die kgl. Bauverwaltung.

Krehschmar.

Holzversteigerung.

Von den auf dem Hockendorfer Forstreviere aufbereiteten Hölzern sollen **Donnerstag, d. 27. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr an, im Gasthose zur Beerwalder Mühle,**

23 weiche Derrstangen von 13-15 cm Unterstärke in den Abtheilungen
57 Nm. weiche Brennweite 40 und 43, sowie auf
6,5 „ erlene und 45 Nm. weiche Brennknüppel den fiskal. Wiesen,
14,7 Hdt. erlenes und 93,9 Hdt. weiches Brennreißig Schlag u. im Einzelnen,
477 Nm. weiche Stöcke, darunter 30 Nm. Stockspähne **Nöthenbacher Wald,**
einzeln und partienweis: gegen sofortige Bezahlung und unter den sonst vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Kgl. Revierverwaltung Hockendorf und Kgl. Forstrentamt

Tharandt, am 14. Juni 1889.

Gras.

Sachmann.

Allgemeiner Anzeiger.

Die wegen ungünstiger Witterung unterbliebenen

Festlichkeiten im „Steinbruch“

werden an einem später bekannt zu gebenden Tage zur Ausführung gelangen.

Das **Zhurmbau-Komitee.**

Schellfisch

auf **Eis,** hochfeine Qualität, erwartet diese Woche und nimmt von heute feste Bestellung an

August Frenzel.

Größtes Lager

neuer böhmischer Bettfedern und Dannen empfehle zu **Ausstattungen** und Hausbedarf in besten, reinsten Sorten zu allen Preisen.

Neueste Bedienung. Allerbilligste Preise.

Mathilde vertv. **Jungnickel,**

Dippoldiswalde, **Schubgasse Nr. 107.**

Für Tischler.

Eine Partie Kellzwingen und Schraubknechte, sowie ein Kinderwagen sind das. noch zu verkaufen.

Den geehrten Bewohnern von Dippoldiswalde und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich die von meinem verstorbenen Mann betriebene **Färberei und Druckerei** an Herrn **Franz Zeidler** käuflich abgegeben habe. Indem ich für das uns geschenkte Vertrauen hierdurch meinen Dank ausspreche, bitte ich, selbiges auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Hedwig** verw. **Gregor.**

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes erlaube ich mir, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß ich die

Färberei und Druckerei

von Frau **Hedwig** verw. **Gregor** weiter führen werde.

Ich werde stets bemüht sein, die mich Begehrenden auf das Reellste zu bedienen, und zeichne ich, einer geneigten Berücksichtigung entgegengehend

Dippoldiswalde, den 12. Juni 1889.

Hochachtungsvoll

Franz Zeidler.

Frisk gebrannten Hermsdorfer Weiskalk empfiehlt **G. Wolf, Töpfergasse.**

Gußstahl-Sensen

in vorzüglicher Güte — Garantie für jedes Stück — **Sicheln, Wegkieseln aus Horn, Wegsteine, Dängelhämmer**

empfiehlt

Gustav Juppelt.

Matjes-Heringe

empfiehlt billigt

Sugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Verloren wurde am Dienstag, den 5. Juni, vom Steinbruch bis nach der Altenberger Straße ein **Freibiges Armband mit goldenem Niegel.** Gegen Belohnung abzugeben bei Steinbruchbesitzer **Funke.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 71.

Dienstag, den 18. Juni 1889.

55. Jahrgang.

Aus dem Handels- u. Gewerbeamt-Bericht für 1888.

Dippoldiswalde, 13. Juni. Feuer hat der Bericht der Handels- und Gewerbeamt zu Dresden auf das Jahr 1888 einen Vorsprung vor dem sonst immer früher, im vorigen Jahre gleichzeitig erschienenen Chemnitzer Berichte gewonnen, indem derselbe hier am 8. Juni zur Ausgabe gelangt ist. Wir theilen aus demselben mit, was unsere Stadt und die mit uns in engerem Verkehr stehende Umgebung betrifft, müssen aber bemerken, daß bei dem Fehlen eines Ortsregisters, wie es früher dem Berichte beigegeben war, dieser Auszug größere Schwierigkeit bietet und nur durch Durchsicht des gesammten Berichts gegeben werden kann. Uebrigens fehlen demselben nunmehr ganz wesentliche Rubriken, die in früheren Berichten genau und übersichtlich ausgefüllt waren. Mühten wir im vorjährigen Berichte bereits das Weglassen der Sparfassen und Vorschußvereine bedauern, so fehlen dem heutigen Berichte die Ergebnisse der Steuerabschätzung im Kammerbezirk, die Tabelle über den Post- und Telegraphenverkehr, die Uebersicht über den Kohlentransport, die Zusammenstellung der Ergebnisse der Aktienunternehmungen des Bezirks. Bezüglich der letzteren ist nur bei einzelnen Unternehmungen im Berichte über ihre Thätigkeit die Dividende mit angegeben. So erfährt man beiläufig, daß die Thode'sche Papierfabrik Hainsberg 1³/₈, Rabenau (Sächs. Holzindustrie) 10 Proz. Dividende gegeben haben. Vom Hainicher Kohlenbauverein ist eine Dividende nicht verzeichnet. Der Bericht zerfällt in 2 Abtheilungen, von denen die erste die Thätigkeit der Kammer und allgemeine Vorgänge im Handel und Gewerbe, die zweite Thatsachen behandelt. Aus der 1. Abtheilung wollen wir an die von der Kammer ausgegangene, auch dem hiesigen Gewerbeverein seinerzeit vorgelegte Aufforderung, sich zur Waarenbezeichnung nur der deutschen Sprache zu bedienen, erinnern, ferner daran, daß der Export einzelner Artikel nach Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika wesentlich gestiegen ist. Beispielsweise erwähnen wir, daß die Ausfuhr in Strohhäuten und Strohhäuten nach den Vereinigten Staaten, welche 1887 4487 M. betrug, im Jahre 1888 auf 22,480 M. gestiegen ist; selbstverständlich nur aus dem Kammerbezirk. Verhältnismäßig viel Raum ist der seinerzeit vom hiesigen Gewerbeverein der Handels- und Gewerbeamt überreichten Petition zu Theil geworden. Dieselbe betraf bekanntlich den Wegfall der mehrfachen Expeditionsgebühren bei Uebergang von Gütern von Schmalspur- nach Normalbahnen und umgekehrt, ferner die Einführung direkter Fahrarten von Dippoldiswalde nach Freiberg, endlich die Errichtung einer Hilfslokomotiventation in Dippoldiswalde. Bekanntlich ist durch eine am 1. April eingetretene neue Tarifberechnung dem zuerst berührten Uebelstand Abhilfe gewährt und bezüglich des zweiten Punktes sind nicht nur nach Freiberg, sondern auch nach anderen Punkten häufiger Verkehrs, Dresden-Neustadt und Postschappel, direkte Fahrarten gewährt worden. Merkwürdig ist es, daß der Bericht noch nichts von diesem letzteren Erfolge weiß. Bezüglich des dritten Punktes ist seitens der königl. Generaldirektion anderweit Abhilfe des Uebelstandes, daß, wenn die obere Strecke verwehrt sei, der Verkehr auch auf der unteren Strecke müsse, zugesagt worden. Der Handels- und Gewerbeamt gehörten auch im vorigen Jahre die Herren Uhrmacher Bucher-Dippoldiswalde und Tischlermeister Schler-Altendorf an.

Aus der 2. Abtheilung des Berichts entnehmen wir zunächst die Thatsache, daß Dippoldiswalde unter den 72 Verkehrsstellen, von denen aus der Milchverkauf erfolgt, die 2. Stelle einnimmt, indem hier 35,192 Krüge = 936,720 kg zur Aufgabe gelangten (die 1. Stelle hat Seitschen bei Waagen mit 41,731 Krügen = 1,101,570 kg). — In den Kohlenpreisen (Hainichen) trat gegen 1887 eine Steigerung des Durchschnittspreises von 7 M. 50 Pf. auf 7 M. 77 Pf. ein, bei 79,388 t Förderung im Gesamtwerthe von 617,178 M. 49 Pf. Der durchschnittliche Arbeitsverdienst eines Arbeiters unter Tage betrug 733 M. 26 Pf., für einen Arbeiter über Tage 799 M. 38 Pf., für eine Arbeiterin 468 M. 33 Pf. — Von dem Altenberger Revier wird berichtet, daß die Gesamtzubehufe für 7 Gruben (4 befanden sich im Freiverbau) 9660 M.

94 Pf. betragen. Die Ausbeute an Silber belief sich auf 839 M., an Zinn auf 181,340 M. 10 Pf., an Wolfram auf 16,927 Mark 50 Pf., an Wismuth auf 9282 M. 50 Pf., an Kalk auf 2153 M. 65 Pf., an sonstigen Produkten auf 1582 M. 71 Pf. Der Durchschnittspreis für den Metercentner Zinn stellte sich auf 216 M. 84 Pf. gegen 220 M. 20 Pf. im Vorjahre. In den Sandsteinbrüchen bei Dippoldiswalde war der Geschäftsgang rege und in seinen Ergebnissen befriedigender wie 1887. — An Aufträgen zur Herstellung landwirthschaftlicher Maschinen hat es nicht gemangelt, auch konnten in der Hauptsache die Preise gehalten werden, eine Steigerung derselben im Verhältniß des Aufschlags mehrerer Rohstoffe aber nicht erzielt werden. — Was die Glashütter Taschenuhrenfabrikation anlangt, so hat der Absatz in feineren Uhren einen Rückgang erfahren. In Präzisionspendeluhren ist der Umsatz derselbe geblieben. — Der Geschäftsgang der Coßmannsdorfer Kammgarnspinnerei war im Allgemeinen befriedigend und gut und würde entschieden noch besser gewesen sein, wenn nicht durch gewisse von Antwerpen ausgehende Börseumänderungen hervorgerufen worden wären. — Die Wurzener Teppich- und Veloursfabriken (an deren Geschäftsgang ja auch Dippoldiswalde wegen der hier eingeführten Smyrnatappichknüpferei interessiert ist) berichtet, daß der Geschäftsgang im Durchschnitt ebenso gleichmäßig als im Vorjahre gewesen sei, wogegen wir hören, daß hierher nur geringe Aufträge gelangt sind. — Die Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft Rabenau war, trotz der Vermehrung der Arbeiterzahl und Errichtung einer Zweigniederlassung in Dippoldiswalde, nicht im Stande, alle Aufträge auszuführen zu können. Nach Abschreibungen in der Höhe von 46,756 M. erhielten die Aktionäre immer noch 10 Prozent Dividende. In der Strohhutfabrikation soll, nach Berichten aus Kreischa, Dresden, Mügeln ein Anfang zur Besserung bemerkbar und einzelne Fabriken sogar mit ihren Geschäftsergebnissen sehr zufrieden gewesen sein. Der Herstellung von Holzstoff (Geißingsgrund, Edle Krone, Schmiedeberg u. s. w.) kam zwar der genügende, zum Theil reichliche Wasserzufluß sehr zu statten, es stiegen infolge der vermehrten Produktion die Preise für Schleifholz und die Verkaufspreise gingen herab. In Holzstoff aus Sägespänen (Geißingsgrund) waren Absatz und Preise zwar unverändert, im Verhältniß zu denen des Holzes aber zu niedrig. — Die Nachfrage nach Buchbinder- und Kartonpappen war so stark, daß man die Nacht zur Ausführung der Aufträge zu Hilfe nehmen mußte. Trotzdem und obwohl das Rohmaterial um 1 M. für 100 kg im Preise stieg, konnten höhere Preise für das Fabrikat nicht erzielt werden. — Das Ergebnis der Thode'schen Papierfabrik in Hainsberg, die übrigens infolge einer bedeutenden Betriebsänderung einen Ausfall von 172,000 kg hatte, haben wir schon oben mitgetheilt.

Die Kämpfe in Ostafrika.

Der „Reichs-Anzeiger“ enthält folgenden amtlichen Bericht des Korvettenkapitäns Hirschberg über das Gefecht und die Erstürmung des befestigten Lagers von Buschiri am 8. Mai 1889: Kototone, den 12. Mai 1889. Am 8. Mai d. J. schifften S. M. Schiffe „Leipzig“, „Carola“ und „Schwalbe“ Landungsabtheilungen in der Stärke von 13 Offizieren, 2 Aerzten, 320 Mann aus. Es wurde um 6 Uhr in Bagamoyo gelandet und, nachdem das Stationshaus, Stadt und Mission mit 2 Offizieren, 90 Mann besetzt, unter Zurücklassung der Bootswache mit 10 Offizieren, 2 Aerzten, 210 Mann um 7 Uhr im Verein mit der Wischmann-Truppe der Marsch angetreten. Nach Vereinbarung marschirte an der Spitze ein Drittel der Wischmann-Truppen, die leichtesten, dahinter die Artillerie (zwei 4,7 und eine 6 cm-Schnellfeuer-Kanone), dann kamen die Marinemannschaften, zum Schluß die weiteren zwei Drittel der Wischmann-Truppe. In Folge der schmalen Wege wurde in Reihenkolonne marschirt. Der Weg führte durch hohes Gras, theilweise sumpfigen Grund, und war der Marsch bei zunehmender Hitze außerordentlich ermüdend. Um 9¹/₂ Uhr kam das feindliche Lager in Sicht. Dasselbe lag auf einer mäßigen Erhöhung, hatte eine Frontlänge von circa 300 m, Seitenlänge von circa 200 m und war von einer circa 2¹/₂ m hohen Umzäunung, unter Benutzung der Palmen, umsäumt. Die Spitze hielt, und es wurde

aufmarschirt. Nach dem vereinbarten Plane sollte die Wischmann-Truppe gegen das Lager auschwärmen und der rechte und linke Flügel derselben das Lager umfassen. Die Marinetruppen sollten den Frontangriff machen. Die Wischmann-Truppe schwärmte auf der Grundlinie aus und begann auf ca. 1000 m ein sehr lebhaftes Feuer, dann wurde wieder gehalten. Die Artillerie hatte Stellung genommen, um Bresche zu schießen. Da auf diese Entfernung von der Artillerie gegen die starke Umzäunung kein großer Erfolg zu erwarten stand und ich in Besorgniß war, der Feind würde, da er die Stärke des Angriffs erkannt haben mußte, das Lager verlassen und bei seiner bekannten Leichtfüßigkeit in dem hohen Gras nach rückwärts entkommen, drängte ich zum Vorgehen. Die Flügel erhielten Befehl, die Umzäunung möglichst zu beschleunigen. Ein längeres Zögern konnte bei dem Feuern des Feindes aus gedeckter Stellung uns nur Verluste bringen. Auf 400 m herangekommen, ließ ich die Landungsabtheilungen durch die Schützenlinien der Wischmann-Truppe hindurchgehen, in kurzem Sprünge vor und dann mit Hurrah stürmen. Unterlieutenant zur See Schelle von S. M. Kreuzer „Schwalbe“ erreichte zuerst die Umzäunung und nahm dieselbe mit außerordentlicher Gewandtheit. Hierdurch angefeuert, gelang es den Mannschaften mit höchster Anspannung, in kurzer Zeit, Lücken in die Palisaden zu reißen und einzubringen. Hinter der Umzäunung waren Schützengräben, die gegen Schuß von oben mit Holz und Palmblattbedachung, mit Sand bedeckt, geschützt waren. Mit dem Bajonnet wurde der Feind geworfen, die Hütten, aus denen gefeuert, wurden gestürmt. Nach kurzem erbitterten Handgemenge war der Feind niedergemacht oder aus dem Lager geworfen und wurde hier von dem umgehenden rechten Flügel der Wischmann-Truppe unter Feuer genommen. Das hohe Gras, die Frische des Feindes, die Ermüdung der eigenen Truppen begünstigte die Flucht. Beim Kampfe fiel Unterlieutenant zur See Schelle von S. M. Kreuzer „Schwalbe“, Matrose Joell von S. M. S. „Leipzig“, Matrose Klebba von S. M. Kreuzer „Schwalbe“ wurde schwer verwundet. Obermatrose Hindelmann erhielt einen leichten Prellschuß. Kurz nach 10 Uhr waren wir Herren des Lagers, die Befestigungen wurden zerstört, die Hütten niedergebrannt. Ein glattes ca. 6-cm-Geschütz wurde, da zu schwer zum Transport, vernagelt, ein kleines ca. 3-cm-Geschütz mit weggeführt. Nachdem gerahet war, wurde um 12 Uhr der Rückmarsch angetreten. Dieser stellte nach den vorhergegangenen Anstrengungen die höchsten Ansprüche an die Leistungsfähigkeit und Energie der Truppen, besonders da Todte, Verwundete und vom Hitzschlag Betroffene getragen werden mußten und sich Mangel an Erfrischungen schlimm fühlbar machte. Das Verhalten der Offiziere und Mannschaften war tadellos. Der Marsch in dem ungünstigen Terrain und in der tropischen Hitze war in hohem Grade anstrengend; sowie es jedoch zum Angriff ging, war jede Müdigkeit besiegt, und wurde der Sturm mit großer Bravour von allen Mannschaften ausgeführt. Dem rücksichtslosen schnellen Vorgehen der Offiziere und Mannschaften sind die an Zahl verhältnismäßig geringen Verluste zu verdanken.

Fermisses.

Schlechtes Gewissen. Aus einem Städtchen von New-Hampshire, wo das Fällchen von Materialwaaren ganz besonders schwungreich betrieben wird, erzählen amerikanische Blätter folgendes Geschichtchen: Ein Herr kaufte 6 Pfund Zucker und fand denselben stark mit Sand vermischt. Am nächsten Tage veröffentlichte er folgende Notiz: „Zur Beachtung!“ Ich habe von einem hiesigen Grocer 6 Pfund Zucker gekauft. Aus diesem habe ich 1 Pfund Sand genommen. Wenn der betreffende Gallunke mir 6 Pfund wirklichen Zucker schickt, so will ich ihn nicht bloßstellen.“ Und siehe da! am nächsten Tage wurden fünf Pakete mit je 6 Pfund Zucker in die Wohnung des Klageführers geschickt, — sie kamen von sämtlichen fünf Grocers, welche in dem Städtchen wohnten.

Sie versteht's. Der Postamtsvorsteher und Posthalter in einer kleinen Stadt der Vereinigten Staaten von Nordamerika hatte durch die Ortszeitung eine zur Führung des dreispännigen Schnellwagens zwischen D. und A. geeignete Person zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Unter mehreren Bewerbern befand sich auch eine robuste Frau von etwa 35

Jahren im Postamt ein, deren Forderung bezüglich des Lohnes, der Verpflegung u. s. w. so mäßig war, daß der gute Postmeister sehr geneigt schien, ihr die Stelle zu übertragen.

(Englische Wize.) Einfache Erklärung. „Marie, wie staubig sind die Stühle!“ — „Ja wohl, Madam, es hat eben heute Morgen noch Niemand darauf gesessen!“

Tages-Ordnungsblätter für's Wettiner Jubeljahr 1889.

- 1757. Schlacht bei Kollin, entschieden zu Ungunsten Friedrichs des Großen durch das sächsische Reiter-Regiment Curland-Dräger unter Oberstleutnant von Bentendorf (heute 1000 Fußaren)

Helldorf, in Dresden erscheinen die ersten preussischen Fußaren. 1871. Friedensfest und Pflanzung einer Friedens-Linde zu Altenburg.

1888. Befreiung des Kaisers Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam unter Teilnahme des Königs von Sachsen.

Dresden, 14. Juni. Marktpreise. Festgestellt vom Verein zur Wahrung landwirtschaftlicher Handelsinteressen. Preise in Pfennigen.

Dresdner Produktenbörse vom 7. Juni. Auf dem Markt: Hafer (hl) 7,40-8,60; Weizen pro Str. 4,30-4,80

Table with 2 columns: Product names (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and prices. Includes sub-section 'An der Börse' with various grain and flour prices.

Haus-Verkauf.

Ein massives Hausgrundstück mit großem Obst- und Gemüsegarten, 7 Wohnungen und Produktengeschäft, in einem Dorfe der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, ca. 450 Mark Riethe, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Eine Wirthschaft,

16 Scheffel Areal, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen in Quohren Nr. 16.

Ein Gut,

ca. 30 Scheffel Feld und Wiese, mit neuen Gebäuden, gut anstehender Ernte, nahe an der Chaussee gelegen, soll auszugs- und herbergfrei aus freier Hand bei wenig Anzahlung sofort verkauft werden.

Bad-Hotel Ripsdorf

bietet sehr angenehmen Aufenthalt. Unter Leitung eines tüchtigen Küchenchefs werden zu jeder Tageszeit vorzügliche warme und kalte Speisen verabreicht.

Künstl. Zähne etc.,

solide Preise, unter Garantie. Freisleben & Sohn, Dresden, Dippoldiswaldaer Platz 10, II. Et.

Sophas, Kanapees

empfehlen in großer Auswahl. C. Rißke, Riemer, Dippoldiswalde. Matratzen werden nach jedem Maße schnell und billig gefertigt.

Fertige Staubmäntel

in Lüster und Seidenstoffen. Anfertigung nach Maß sofort. Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Bergmann's Theerschwefel-Seife, bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.

Sugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Advertisement for Bernh. Walter, featuring Benger's Normal-Unterkleider. Includes a logo with a crown and text: 'empfehlen Bernh. Walter', '8 Goldene Medaillen, 3 Ehrendiplome', 'Kameelhaardecken-Stoffe, Meter von 10 Mk. an'.

Ansverkauf

von Nestern in allen Kleiderstoffen, zurückgesetzten ganzen Kleidern, zurückgesetzten Regenmänteln, zurückgesetzten Umhängen, zurückgesetzten Jackets, zurückgesetzten Kinder-Mänteln

Hermann Näser, Markt und Herrengasse. Futterkartoffeln (M. 1,20) verkauft Rittergut Reinhardtsgrimma.

Suche sofort Abnehmer für meine Biertrüber, à Scheffel 90 Pfennige. Rudolf von Koch.

Brat-Heringe, das Stück von 5 Pfg. an, August Frenzel.

Blaschenbier aus der Aktien-Bierbrauerei Neisewitz, als: Exportbier (dunkel Bayrisch) à Flasche 14 Pf., Löwenbier (lichtes Bayrisch) à " 14 "

Einen Schuhmachergesellen sucht zum sofortigen Antritt H. Linse, Dippoldiswalde.

2 tüchtige Affordmäher werden angenommen in Reinholdsbain, Gut Nr. 12.

Gandarbeiter sucht sofort Baumeister Wünschmann, Rabenau.

Kutscher für leichtes und schweres Geschirr, tüchtigen Pferdewärter, sucht Baumeister Wünschmann, Rabenau.

Eine Köchin oder Kochfrau wird sofort auf ungefähr 3 Monate gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird ein älteres, erfahr. Mädchen, welches zeitw. einen einfachen bürgerl. Haushalt selbstständig führen kann. Antritt sofort oder später.

Ein freundliches Parterre-Logis mit allem Zubehör ist den 1. Oktober zu beziehen, auf Wunsch früher. Frau verw. Ulbricht, Schubgasse 121.

Ein freundliches Parterre-Logis sucht den 1. Oktober d. J. zu beziehen Aug. Th. Zeicher, Herrengasse 91.